

Der Kardiologe Pascal Meier hat ein Herz fürs Herz

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Nach einer internationalen Karriere hat es Pascal Meier in die Schweiz zurückgezogen: Anfang August hat der 44-jährige Herzspezialist im Kantonsspital Graubünden die Position als Chefarzt Kardiologie übernommen – ein Glücksfall für den Spitalplatz Graubünden.

Unser Herz schlägt unermüdlich, tagtäglich um die 100 000 Mal. «Das Herz ist buchstäblich das Herzstück des menschlichen Körpers», sagt Pascal Meier, der neue kardiologische Chefarzt am Kantonsspital Graubünden. Mit jedem Schlag pumpt das Herz Blut in den Körper, um diesen mit Sauerstoff zu versorgen. Das Blut zirkuliert über ein weit verzweigtes Netz von sehr dünnen «Röhren», den Blutgefässen. Das Herz ist aber keine perfekte Maschine. Es können auch Funktionsstörungen auftreten, die der Kardiologe dann beheben muss. Herz-Kreislauf-Krankheiten sind in der Schweiz, in ganz Europa und weltweit die Todesursache Nummer 1, sowohl bei Männern als auch bei Frauen. In der Schweiz sind sie jährlich für über 20 000 Todesfälle verantwortlich, rund ein Drittel der Todesfälle.

«Ein dankbarer Beruf»

Am 1. August hat Pascal Meier die Nachfolge von Peter Müller übernommen, der das Pensionsalter erreicht hat. Der Churer Herzspezialist hat die Kardiologie am «Kanti» ab 1996 – seit 2013 als Chefarzt – geprägt und deren Weiterentwicklung vorangetrieben. Müller, der die Rundum-die-Uhr-Versorgung mit Katheterinterventionen beim akuten Herzinfarkt eingeführt hat, bleibt dem Kantonsspital noch bis Ende Jahr als «Senior Consultant» erhalten. Er sei gerne Kardiologe, ein spannender Beruf, den er mit viel Freude ausübe, sagt Professor Meier. Lange brauchte er nicht zu überlegen, als er auf die Stelle aufmerksam



Damit das Herz länger schlägt: Im Herzkatheterlabor des Kantonsspitals Graubünden besprechen Peter Müller (links) und Pascal Meier einen Eingriff.

wurde. «Das Kantonsspital Graubünden ist gut aufgestellt, das Arbeitsklima angenehm – und ich bin hier sehr freundlich aufgenommen worden», fasst der 44-jährige Mediziner und Forscher seine ersten Eindrücke zusammen. Mitentscheidend war auch das Umfeld: «Chur ist eine schöne Stadt, und ich liebe die Berge.»

Viel Zeit, sich in Chur einzuleben, hatte Pascal Meier nicht: Einen Tag nachdem er sein Büro am Royal Brompton Hospital in London, einem weltweit hochangesehenen Herz- und Lungenzentrum, geräumt hatte, schlüpfte er in Chur bereits wieder in den Arztkittel. «Mit der Neubesetzung der Chefarztstelle möchte das Kantonsspital Graubünden die kardiologische Versorgung in der Südostschweiz stärken und weiter ausbauen», sagt Arnold Bachmann, CEO

des Kantonsspitals Graubünden. Meier unterstützt diese Bestrebungen: «Chur ist ein dynamischer Platz mit viel Potenzial.» Unter anderem wurde er mit dem Aufbau der Rhythmologie betraut, einer speziellen Abteilung, die sich mit Herzrhythmusstörungen befasst. Ein zweites Herzkatheterlabor, ausgestattet mit den modernsten Technologien, soll ebenfalls eröffnet werden. Damit kann die Kardiologie am Standort Chur den wachsenden Patientenzahlen langfristig entsprechen.

Der Kardiologie wird am Kantonsspital Graubünden ein hoher Stellenwert beigemessen. Nicht ohne Grund: «Die Menschen werden immer älter. Zudem hat sich unser Lebensstil stark verändert. Dadurch nimmt auch die Zahl der Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu», erklärt Pascal Meier. Der gebürtige

Oltener betont, dass sich die medizinischen Möglichkeiten in diesem Bereich rasant weiterentwickelt und die Überlebenschancen, etwa bei einem Herzinfarkt, markant verbessert haben: «Wir können heute viele Patienten retten, die wir früher verloren hätten.» In der Kardiologie finden Untersuchungen und Eingriffe am Herz mit einem Katheter statt. Dabei schiebt der Arzt einen rund drei Millimeter dünnen Schlauch über den Arm oder die Leiste durch die Vene ins Herz. Mit diesem Verfahren werden heute beispielsweise verengte Herzkranzgefässe geweitet, Stents gesetzt und sogar Herzklappen repariert oder ersetzt.

Vorbeugen besser als heilen

Rauchen, Übergewicht, zu hohe Blutfettwerte, Diabetes, Bluthochdruck, Bewegungsmangel, Stress – es ist in der Medizin unbestritten, dass diese Faktoren die Gefahr von Herzinfarkt und Schlaganfall erheblich erhöhen. Auch bei jungen Menschen. «Vorbeugen ist besser als heilen» lautet deshalb die Devise. «Von entscheidender Bedeutung ist der Lebensstil», erklärt Pascal Meier, «bereits durch kleine Umstellungen kann man seine Lebenserwartung positiv beeinflussen.» Selber geht der neue kardiologische Chefarzt mit gutem Beispiel voran: Er raucht nicht, isst mediterran ausgewogen, bewegt sich, wann es seine Arbeit zulässt, gerne auf dem Mountain Bike und auf der Skipiste. «Nichtrauchen und körperliche Aktivität sind das beste Mittel, damit das Herz länger schlägt», so Meier. ■